



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9, Wiesbaden, Rheinstraße 63.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 24.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 12. Juni 1910.

VIII. Jahrg.

Zur Lage.

* Aus dem Rheingau, 9. Juni. Die Trauben fangen überall an zu blühen. Feuchter Boden, sonnige Wärme, sie wirken zusammen Wunder am Wachstum der Reben! Am Tage sonnig heiß, in der Nacht mild und warm, das ist es, was der Weinstock jetzt nötig hat. Man sieht das junge Holz förmlich wachsen, so schnell gehen die Triebe zur Höhe und das Laubwerk ist von kräftiger gesund-grüner Farbe. So sind denn die Sommerarbeiten am Stock recht dringend geworden. Überall kann mit dem Heften begonnen werden, die jungen Triebe haben in kräftigen Weinbergen Pfahlhöhe erreicht und fangen an durcheinander zu wachsen. Der Vorteil des mechanischen Heftens kommt da sehr zur Geltung; wird auch die Handarbeit nicht gänzlich eriegt, so kommt doch das Holz und Laub schnell von der Erde weg. So gesund auch die Weinberge erscheinen, die *Peronospora* hat sich eingenistet. Wenn sie bis jetzt auch nur verhältnismäßig wenig gefunden wurde, sie ist vorhanden und wenn für ihre Entwicklung günstige Momente eintreten, wird sie ihre Tücken geltend machen. Mit anerkennungswertem Eifer wurden bereits die Spritzen in Tätigkeit gesetzt, man läßt alle andere Arbeiten liegen um dieser schlimmsten Gefahr vorzubeugen. Der Fehrwurm tritt nur wenig auf, das sonnig heiße Wetter läßt denselben nicht recht zur Entwicklung kommen. Möchte das heiße sonnige Wetter nur noch weiter anhalten.

Die Weinversteigerungen gehen nun zu Ende. Das Geschäft auf denselben war während der letzten Woche nochmals recht lebhaft. Die Weine der Winzervereine, sowohl jene der freien Vereinigungen, hatten gleich guten Zuspruch. Selten hat der große Frühjahrsmarkt so gut befriedigt als in diesem Jahre, wo nicht selten die Tagen überschritten wurden. Einzig aber ist es, daß ein Jahrgang, von welchem anfänglich so wenig gehalten wurde, so hoch bewertet wurde als 1909; er kann den Preisen entsprechend nun doch zu den guten Jahrgängen gerechnet werden. Der schöne Rebstand

und der flotte Geschäftsgang erfüllt den Rheingauer Winzer wieder mit gutem Mut; gern arbeitet er im harten Schweiß, wenn nur einigermaßen Hoffnung vorhanden ist, daß seine Arbeit gelohnt wird.

Erste Blüte an Rieslingbogleben im freien Weinberg im Doosberg. Von 1862—1910.

(Beginn der allgemeinen Blüte.)

- | | | |
|-----|------|------------------------------------|
| 19. | Mai. | 1893** |
| 23. | " | 1862** |
| 27. | " | 1863** |
| 29. | " | 1868** |
| 4. | Juni | 1870, 1875*, 1886**, 1889*, |
| 5. | " | 1883*, 1894, |
| 6. | " | 1881, 1890, 1901, 1904**, 1910, |
| 7. | " | 1869, 1892*, 1895**, 1909, |
| 8. | " | 1896†, |
| 10. | " | 1882††, |
| 11. | " | 1874, 1900*, |
| 12. | " | 1863, 1884*, 1888†, |
| 13. | " | 1866†, 1867††, 1878, 1880*, 1897*, |
| 14. | " | 1899, 1905*, |
| 15. | " | 1885, 1908, |
| 17. | " | 1872, 1906†, 1907, |
| 18. | " | 1864††, 1877†, 1902, 1903, |
| 19. | " | 1876†, 1887, |
| 20. | " | 1898†, |
| 21. | " | 1873*, |
| 22. | " | 1871††, 1891, |
| 23. | " | 1879††, |

* bedeutet gut, ** bedeutet sehr gut, † bedeutet gering, †† bedeutet sehr gering, die übrigen sind mittlerer Qualität.

Oestrich, den 6. Juni 1910.

W. Rasch'sche Gutsverwaltung:
J. Beder.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

△ Aus dem unteren Rheingau, 10. Juni. Die Reben gedeihen bei der herrschenden Witterung vorzüglich und die Aussichten sind so gut wie nur jemals. Allerdings hat sich die Peronospora bereits gezeigt, doch hofft man bei starkem Spritzen diese Krankheit bekämpfen zu können. Der Heuwurm hat sich nicht in so großer Zahl wie früher gezeigt, es empfiehlt sich deshalb gerade den Schädling abzufangen damit er nicht wieder so gefährlich wie im vergangenen Jahre werden kann. Im freihändigen Geschäft war in der letzten Zeit infolge der vielen Weinversteigerungen nicht viel los, immerhin gingen in Rüdesheim einige Posten 1908er zu 1600—2000 Mk., in Eltville 1908er zu 1700—2100 Mk. in anderen Besitz über. In Sattenheim kosteten Weine der Jahrgänge 1904 im Stück 1250 Mk., 1905er zu je 950 Mk. und 1907er zu 950—1000 Mk.

Aus Rheinhessen.

⊕ Bingen, 9. Juni. Nachdem die Heuwurmmotte nun ihre Flugzeit und die Eiablage in den Weinbergen beendet hat, ist die Fangzeit in die zweite Periode eingetreten. Es ist nun von der größten Wichtigkeit, den Kampf gegen den Heuwurm selbst aufzunehmen, einen Kampf, der auch für den Einzelnen einen viel größeren Erfolg verspricht, als das Abfangen der Motte naturgemäß in Aussicht stellen konnte. Der Wurm hat sich bereits in den kleinen Gescheinen der Reben breit gemacht und zu seiner Vernichtung ist es nötig, alle von ihm bereits in Mittelebenshaft gezogenen kleinen Knöpfchen zu entfernen, eine außerordentlich nötige und wichtige, vor allem aber lohnende Kleinarbeit. Diese Vernichtung des Heuwurms, eine richtige Frauen- und Kinderarbeit, muß mit großer Vorsicht und Aufmerksamkeit vollzogen werden. An der Mosel sind es die Frauen, die sich der Beaufsichtigung der Heuwurm-Vernichtungsarbeiten in den Weinbergen widmen und am Rhein werden die Frauen sich vielleicht einmal damit beschäftigen und eine Tätigkeit, die zur Erhaltung des Weinbergsbesitzes nötig ist, auf sich nehmen.

Vom Rhein.

Σ Bacharach, 10. Juni. Die Reben nehmen eine gute Entwicklung, dabei sind viele Gescheine vorhanden und die Aussichten demnach nicht schlecht. Gegenwärtig wird von den Winzern, da sich die Peronospora vereinzelt gezeigt hat, allenthalben gespritzt. Hoffentlich mit gutem Ergebnis. In geschäftlicher Hinsicht herrschte am ganzen Mittelrhein in der letzten Zeit Leben. Hier wurden 1905er im Fuder zu 800—850 Mk., in Niederheimbach 1909er zu 600 bis 650 Mk., in Oberwesel 1907er zu 760—900 Mk., 1905er zu 800—950 Mk., in Steeg 1909er zu 640—650 Mk., in Engbühl 1909er zu 600—700 Mk., in Perscheid 1909er zu 580—680 Mk., in Salzig 1909er zu 620—650 Mk., 1909er zu 630—650 Mk., 1907er zu 680—740 Mk., in Boppard 1909er zu 650—700 Mk. verkauft.

* Boppard, 9. Juni. Die Weinberge zeigen zur Zeit einen erfreulichen Stand, was vor allem der günstigen Witterung der letzten Wochen zu verdanken ist. Gescheine sind ziemlich reichlich vorhanden, besonders bei den jungen Stöcken. Stellenweise findet man schon blühende Gescheine. Im Bezirk des Mittelrheins wurde die Peronospora festgestellt, weshalb auf die Notwendigkeit einer sofortigen Spritzung hingewiesen wurde. In letzter Zeit war das Handelsgeschäft ziemlich belebt. In Boppard galten 1909er 640 bis 680 Mk., in Salzig und Hirzenach 1909er 620—650

Mk., 1907er 660—740 Mk., in Oberwesel 1905er und 1907er 760—900 Mk., in Steeg 1909er 630 Mk., in Bacharach 1905er 800—860 Mk. und in Niederheimbach 1909er 600 Mk. per Fuder.

Von der Mosel.

* Von der Mosel, 7. Juni. Vom schönsten Wetter begünstigt, haben die Rebstöcke sich recht erfreulich entwickelt. Die Gescheine sind zwar nicht so zahlreich vorhanden, doch herrscht bei denselben Vollkommenheit und Gesundheit. In den bevorzugten Lagen hat die Blüte schon angelegt. Da Spuren der Peronospora sich gezeigt haben, hat man das Bespritzen aufgenommen. Das Weingeschäft ist, da man die weitere Entwicklung der Dinge in den Weinbergen abwartet, ziemlich flau.

* Koblenz 7. Juni. Von der Mosel, der Saar usw. treffen Meldungen über heftige Unwetter ein, die vielfach Schaden in den Weinbergen angerichtet haben.

Aus Baden.

* Aus Baden, 7. Juni. Die Reben machen bei dem prächtigen Wetter die denkbar besten Fortschritte und zeigen zahlreiche, gut entwickelte Gescheine, denen bei anhaltend gutem Wetter die Schädlinge nicht viel werden anhaben können. — Im Geschäft sind die Preise abermals in die Höhe gegangen. Es kosteten zuletzt in der Ortenau: 1909er 50—78 Mk., Rotweine 70—85 Mk., 1908er 70—100 Mk., bezw. 100—130 Mk.; am Kaiserstuhl: 1907er Weißweine 65—70 Mk., 1908er 56—65 Mk. und 1909er 40—55 Mk., Rotweine bis zu 60 Mk.; im Markgräflerland: 1909er Weißweine 40—50 Mk., bessere Gewächse bis zu 57 Mk., 1908er 57—68 Mk., und 1907er bis zu 75 Mk.; im Breisgau: 1908er 53—62 Mk., 1909er 39—48 Mk., Rotweine 50—55 Mk.; im Neckartal: 1909er Weißweine 45—55 Mk., Rotweine zu 65 Mk. und an der Bergstraße 40—50 Mk. bezw. 55—60 Mk.; alles für 50 Liter.

Verschiedenes.

† Deßlich, 9. Juni. Wie jetzt bekannt wird, soll es den nassauischen Abgeordneten gelungen sein, die Regierung zu veranlassen, im bekannten Rheingauer Winzertrach eine neue Finanzierung in die Wege zu leiten. Der Plan gehe dahin, daß von den 1 200 000 Mk. betragenden Passiva je eine halbe Million vom Staate und der Neuwieder Rasse gezahlt werden, während der Rest von 200 000 Mk. von den Winzern aufgebracht werden soll.

△ Sattenheim i. Rhg., 9. Juni. In den Weinbergen des Frhrn. Langwerth von Simmern sind gegenwärtig eine Anzahl Gefangener aus dem Gefängnisse zu Kloster Eberbach mit dem Herbeischaffen von Grund und den Ausgleichungsarbeiten beschäftigt. Es handelt sich um die bei den letzten Unwettern herabgeflöhten Grundmassen.

* Erbach i. Rh., 9. Juni. Zum Preise von 25 000 Mk., die Höhe der Gemeindegeldhypothek, wurde das Erbacher Winzerhaus an den Weinhändler Hans Rospat verkauft. Die Erbauung des Hauses erforderte seinerzeit (1908) 50 000 Mark.

* Geisenheim, 8. Juni. Die pflanzenpathologische Versuchsstation (Prof. Dr. Lüstner) veröffentlicht den folgenden Mahnruf: „Auf Rebblättern, die uns am 1. ds. Mts. aus Geisenheim und Niederheimbach zugesandt worden sind, haben wir die Peronospora festgestellt. Auch ist der Pilz bereits in den Rüdesheimer Weinbergen (Rottland) beobachtet worden. Es ist also höchste Zeit, mit dem Spritzen der Weinberge zu beginnen.“

* Mainz, 6. Juni. Der Weinbau-Verein der Provinz Rheinhessen hielt gestern im Kasino „Hof zum Gutenberg“ unter dem Vorfige des Herrn Sittmann seine fünfte Generalversammlung. Von der Regierung war

Ministerialrat Dr. Gölzinger und Provinzialdirektor Dr. Breidert erschienen. Der Vorsitzende bemerkte, die Arbeit des Ausschusses im abgelaufenen Jahre habe hauptsächlich dem Reklamewerk für die rheinheffischen Weine gegolten. Das Werk soll im August kostenlos an alle Weinhandler in Deutschland versandt werden; man hoffe, daß der rheinheffische Wein künftig als Rheinwein bekannt werde. Der Verein hat jetzt 2000 Mitglieder. Die Einnahmen betragen 4665 Mk., die Ausgaben 3935 Mk. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Jakob Senfter, Jean Vinzel und Hermann Weiß, sämtlich in Oppenheim, gewählt. Für das verstorbene Ausschußmitglied Erne-Bingen wurde Herr Gg. Soherr-Bingen einstimmig gewählt. Herr Dr. Michelis hielt einen Vortrag über „das fortschrittliche Verhältnis von Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie“, wofür ihm lebhaft gedankt wurde.

* Oppenheim, 9. Juni. Zum Verwalter der Großh. Domäne, Bezirk Oppenheim, Dienheim, Ludwigshöhe, wurde der Weinbautechniker Konrad Willig aus Dienheim ernannt.

* Bernkasteler Doktor. Vor dem Landgericht Trier hat ein interessanter Rechtsstreit begonnen. Die Weingroßhandlung Deinhard u. Co. in Koblenz klagt gegen die Weingutsbesitzerin Witwe Anton Thanisch zu Bernkastel wegen Führung des Lagenamens „Bernkasteler Doktor“. Die Beklagte brachte als Beweisstücke für das ihr zustehende Recht, ihr Wachstum „Bernkasteler Doktor“ nennen zu dürfen, Urkunden und Dokumente, die zum Teil fast 100 Jahre zurückliegen. So weist sie in einer notariellen Urkunde aus dem Jahre 1813 nach, daß damals schon ihr Weinberg den Namen „Bernkasteler Doktor“ geführt hat. Das Gericht hat nach längerer Verhandlung den Prozeß zwecks Beweis-erhebung vertagt.

* Staatliche Hilfe für die durch das Unwetter geschädigten Winzer. Das preußische Ministerium des Innern und das preußische Landwirtschaftsministerium haben beschlossen, eine Untersuchungskommission in das Weingebiet des Rheins und der Mosel zu entsenden, um den Schaden der letzten Wetterkatastrophe feststellen zu lassen. Mit Rücksicht auf die große Notlage der Winzer beabsichtigt der Staat, den geschädigten Winzern eine größere Summe zur Verfügung zu stellen.

* Schweizerische Weinstatistik. Die vom Verein analytischer Chemiker bearbeitete Statistik über die Zusammensetzung der Schweizerischen Weine von 1908 enthält das Ergebnis der Untersuchung von 531 Mosten (im Vorjahre 352) und 664 Weinen (im Vorjahre 515) der Schweiz. Die Untersuchung erstreckte sich bei den Mosten vorzugsweise auf die Bestimmung des Mostgewichtes und der Gesamtsäure, bei den Weinen auf die Bestimmung des spezifischen Gewichtes des Gehaltes an Alkohol, Extrakt, Zucker, Gesamtsäure und Mineralstoffen sowie auf die Berechnung des Extraktrestes und der Alkoholsäurezahl. Die Weine sind nach Herkunft — Gemeinde, Name und Lage des Rebbergs — sowie nach Farbe näher bezeichnet.

Gerichtliches.

* Leipzig, 3. Juni. Wegen Vergehens gegen das Weingefetz und das Nahrungsmittelgesetz ist am 16. Dez. v. J. der Weinhandler Peter Dahmen in Andernach zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Zwei Sorten seines Weines erwiesen sich als durch Zuckerslösung überstreckt. Das Landgericht hat bei der Beweisaufnahme eine eigene Geschmacksprobe vorgenommen und den Wein dünn und wässerig befunden. — Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt und der Revisionsbegründung eine Kostprobe seines Weines beigelegt. Der Reichsanwalt erklärte, er werde an einer Kostprobe nicht teilnehmen, auch der erkennende Senat lehnte solche ab. Die Revision des Angeklagten wurde als unbegründet verworfen.

Ausland.

Schweiz.

* Bern, 7. Juni. Im Waadtland, der Weinkammer der Schweiz, verwüsteten furchterliche Hagelwetter einen großen Teil der Weinkultur.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* Nieder-Engelheim. Mittwoch, den 15. Juni, vormittags 11 $\frac{3}{4}$ Uhr, läßt die „Winzergenossenschaft Nieder-Engelheim“ E. G. m. u. H. im Gasthause „zum goldenen Hirsch“ 70 Stück 1909er Weißweine aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern. Tage: Mk. 600 bis 750 per Stück.

* Mainz. Die „Landwirt. Central-Darlehnskasse für Deutschland, Weinabteilung in Wiesbaden (früher in Eltville)“ versteigert am Donnerstag den 16. Juni, vormittags 11 Uhr, im Saale der Liedertafel zu Mainz 33 Halbstück und 3590 Flaschen Rheingauer, sowie 19490 Flaschen rheinheffische und rheinpfälzische natur-reine Weine. Tage: Faßweine Mk. 500—900 per Halbstück, Flaschenweine Mk. 1,30 und Mk. 1.60.

Resultate von Wein-Versteigerungen.

* Mainz, 4. Juni. Hier gelangten sieben Nummern 1908er Weine aus dem Weingute der Stadt Mainz in Hargheim zur Versteigerung. Diese naturreinen Gewächse wurden sämtlich verkauft. Zwei Stück erbrachten 950 und 1000 Mk., fünf Halbstück 480—600 Mk. Der Gesamterlös stellte sich auf 4560 Mk. ohne Fässer.

* Hallgarten, 4. Juni. Der „Hallgartener Winzerverein“ versteigerte heute bei gutem Besuche 54 Nummern 1909er Weine aus Lagen der Gemarkung Hallgarten. Bei lebhaftem Geschäftsgang wurden diese Weine sämtlich zugeschlagen. Für 54 Halbstück wurden 500—790 Mk. bezahlt. Insgesamt wurden 34,210 Mk. Erlöst. Durchschnittlich stellte sich das Stück auf 1268 Mk. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

* Hochheim, 6. Juni. Der „Winzerverein Hochheim“ brachte heute bei gutem Besuche und lebhaftem Geschäftsgange 48 Nummern 1909er Hochheimer Weine zur Versteigerung. Diese Weine wurden zu schönen Preisen sämtlich abgenommen. Für 48 Halbstück wurden 510 bis 790 Mk. Erlöst. Durchschnittlich kostete das Stück 1144 Mk. Der Gesamterlös betrug 27,480 Mk. ohne Fässer.

△ Geisenheim i. Rhg., 7. Juni. Die „Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer“ hatte heute ihre Weinversteigerung. Zum Ausgebot gelangten 46 Nummern naturreine Weine aus Lagen der Gemarkungen Geisenheim und Destrach. Für 3 Halbstück 1908er wurden 620, 640 und 670 Mk. Erlöst. 34 Halbstück 1909er erbrachten 530—910 Mk., 1 Viertelfstück 260 Mk., durchschnittlich das Stück 1324 Mk. Das Gesamtergebnis stellte sich auf 24,730 Mk. ohne Fässer.

⊕ Destrach i. Rhg., 8. Juni. Die „Erste Vereinigung Destracher Weingutsbesitzer“ versteigerte heute hier 85 Nummern 1902er, 1905er, 1907er, 1908er und 1909er Weine aus Lagen der Gemarkung Destrach. Diese Weine wurden sämtlich zugeschlagen. Für 1 Halbstück 1902er wurden 530 Mk., für 1 Halbstück 1905er 720 Mk. bezahlt. 5 Halbstück 1907er kosteten 580—790 Mk., zusammen 3470 Mk., durchschnittlich 694 Mk. Für 10 Halbstück 1908er wurden 690—990 Mk., zusammen 8470 Mk., durchschnittlich 847 Mk. bezahlt. 57 Halbstück 1909er wurden zu 500—1250 Mk., 4 Viertelfstück zu 280—330 Mk., zusammen zu 41,350 Mk., durchschnittlich das Halbstück zu 701 Mk. zugeschlagen. Der Gesamterlös betrug 54,540 Mk. ohne Fässer.

△ Hallgarten, 9. Juni. Ebenso wie die vorhergehenden Wein-Versteigerungen in Hallgarten, hat auch die dritte Versteigerung, die der Winzer-Genossenschaft heute gut abgeschlossen. Der Besuch war wiederum ein äußerst zahlreicher und das ganze Quantum, bestehend aus 52 Halbstück 1909er, ging bei flotten Geboten sämtlich in anderen Besitz über. Die Preise variierten zwischen 520 und 840 Mk. per Halbstück. Der Durchschnitt betrug 1286 Mk. per Stück. Gesamterlös 33,610 Mk. ohne Fässer.

□ Johannisberg, 10. Juni. Die heutige Wein-Versteigerung des „Johannisberger Winzer-Ver-eins“ war sehr gut besucht und hatte ein vorzügliches Resultat. Dem Verkaufe standen aus 32 Halbstück 1909er Weine der Johannisberger und Geisenheimer Gemarkung. Der Verlauf war ein sehr flotter und variierten die Preise zwischen Mk. 540—1020 per Halbstück oder Mark 1323 per Stück im Durchschnitt. Der Gesamt-Erlös beträgt Mk. 21,170 ohne Fässer.

Ergebnis der großen Rheingauer Weinversteigerungen.

Die am 2. d. M. zu Ende gegangenen Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer hatten ein vorzügliches Ergebnis. Das große Quantum von über 900 Nummern wurde bis auf elf glatt zugeschlagen und im ganzen wurden folgende Preise erzielt:

Jahrgang	Stück (1200 Liter)	Durchschnittspreis Gesamterlös für das Stück	
		Mark	Mark
1909	168.75	361 460	2 142
1908	137.5	391 710	2 849
1907	70.75	200 540	2 834
1906	20.75	89 300	4 304
1905	51.75	167 750	3 242
1904	6.25	82 610	13 218
im ganzen	455.75	1 293 370	2 838

Die höchsten Stückpreise für die einzelnen Jahrgänge waren folgende: beim 1909er für Hattenheimer Ruffbrunn Beerenauslese Mk. 12 040; beim 1908er für Geisenheimer Rotenberg Auslese Mk. 6060; beim 1907er für Steinberger Auslese Mk. 13 820; beim 1906er für Markobrunner Mk. 8200; beim 1905er für Steinberger Mk. 6560, beim 1904er für Schloß Reinhartshausener Erbacher Markobrunn Mk. 48 600.

Durch die diesjährigen Verkäufe wurden die Durchschnittspreise für die älteren Jahrgänge wesentlich erhöht. Rechnet man die Ergebnisse der in den Vorjahren abgehaltenen Versteigerungen hinzu, so wurden bis jetzt seitens der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer für die Jahrgänge 1904 bis 1908 folgende Preise erzielt:

Jahrgang	Stück (1200 Liter)	Durchschnittspreis Gesamterlös für das Stück	
		Mark	Mark
1908	334.75	807 350	2412
1907	310.75	595 700	1917
1906	134	365 020	2731
1905	773.25	1 781 710	2304
1904	599.25	2 886 620	4817

Wie schwankend sowohl die Weinerträge wie die Durchschnittspreise im Rheingau sind, geht aus dieser Zusammenstellung deutlich hervor, die wieder einmal schlagend erkennen läßt, mit welcher unsicheren Erträgen der Weinbau zu rechnen hat.

Hochheimer Domdechaney.

Seit altersher haben die meisten Besitzer der Hochheimer Lage „Hinter der Kirche“ ihre Weine aus dieser Lage als „Hochheimer Domdechaney“ verkauft und haben dadurch diesen Namen in der Welt bekannt gemacht. Nun hatte diesmal die Kgl. Domäne in ihre Versteigerungslisten bei den Lagen, wo sie Alleinbesitzerin ist, den Zusatz aufgenommen „Alleinbesitz der Kgl. Domäne“. Auch bei „Hochheimer Domdechaney“ stand der Vermerk, und zwar auf Grund einer Auskunft des Katasteramtes, daß nur für die Weinberge der Kgl. Domäne die Lage „Domdechaney“ eingetragen sei.

Hierdurch fühlten sich die anderen Besitzer geschädigt, die seither immer „Domdechaney“ verkauft hatten, und Weingutsbesitzer Kroeschell, der schon seine Versteigerung angefeht hatte, erwirkte wie „Weinbau und Weinhandel“ berichtet, rasch eine amtsgerichtliche Verfügung, wonach er berechtigt war, ebenfalls Domdechaney zu versteigern. Auch die Gräfl. Jngelheimische Verwaltung hatte „Domdechaney“ auf der Liste, und sie ließ bei der Versteigerung die Erklärung abgeben, daß sie sich dem Kroeschell'schen Vorgehen anschließe.

Kurz vor der Domäneversteigerung am 31. Mai d. J. erwirkte nun Gutsbesitzer Kroeschell vom Amtsgericht Wiesbaden eine weitere einstweilige Verfügung, wonach es der Domäne untersagt wurde, ihre Weine als „Hochheimer Domdechaney, Alleinbesitz der Kgl. Domäne“ zu versteigern und worin ihr aufgegeben wurde, entweder schriftlich in den Listen oder durch eine mündliche Erklärung bei Beginn der Versteigerung die Sachen dahin zu berichten, daß der Wein nur unter der Bezeichnung „Hochheimer Domdechaney“ versteigert werde. In der Begründung zu dieser Verfügung wird ausgeführt, es sei bestritten, daß die Domäne sich im Alleinbesitz der fraglichen Lage befinde, der Antragsteller habe vielmehr genügend glaubhaft gemacht, daß er ebenfalls im Besitz von Domdechaney-Weinbergen sei. Deshalb habe der Antragsteller ein sehr begründetes Interesse daran, daß niemand anders behauptet, alleiniger Besitzer der fraglichen Lage zu sein. Die Kgl. Domäne mußte sich dieser Verfügung anbequemen, sie ließ die Erklärung abgeben, daß die Weine nur als „Hochheimer Domdechaney“ versteigert würden, fügte jedoch gleich hinzu: „Widerspruch wird erhoben werden“.

Es steht also jetzt ein interessanter Domdechaney-Prozess in Aussicht, und es ist sehr fraglich, wer in diesem Kampf obliegen wird. Die eine Partei stützt sich auf den Buchstaben des Katasters und die andere auf ein uraltes Herkommen. Zu erwähnen ist noch, daß die Kroeschell'schen Weinberge ehemals der Domäne gehörten und daß alles zusammen früher dem Kurfürsten von Mainz war. Die Bezeichnung „Domdechaney“ geht jedenfalls auf kurfürstliche Zeit zurück.

Portwein und Madeirawein.

Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 21. Mai.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 17. März 1910 beschlossen:

1. Die in der nachstehend beigelegten Zusammenstellung aufgeführten Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnisses zum Zolltarif und der Anleitung für die Zollabfertigung werden mit der Maßgabe genehmigt, daß sie gleichzeitig mit dem Handels- und Schiffsverkehrsvertrage zwischen dem Deutschen Reiche und Portugal in Wirksamkeit treten.

2. Auf die bei dem Inkrafttreten des Vertrags in inländischen Freizeichen oder Zollniederlagen oder in den deutschen Zollausschlussgebieten vorhandenen Bestände von Portwein und Madeirawein mit einem Weingeistgehalte von mehr als 14, aber nicht mehr als 20 Gewichtsteilen in Hundert ist der vertragsmäßige Zollsatz von Mk. 20 für den Doppelzentner anwendbar, wenn der Zollbehörde in geeigneter Weise überzeugend nachgewiesen wird, daß die Weine in reinem, unverschnittenem Douroport- oder Madeirawein bestehen und über die Häfen von Porto oder Funchal verschifft worden sind. Für die auf deutsche Rechnung aus Portugal bezogenen Weinsendungen, die bei dem Inkrafttreten des Vertrags noch in der Verladung oder Abladung begriffen sind, gilt das Gleiche, sofern ihre Einfuhrfähigkeit festgestellt wird.

Durch besondere Bewilligung der Zolldirektivbehörde kann die Anwendung des vertragsmäßigen Zollsatzes ausnahmsweise auch für die in den erwähnten Lagerbeständen enthaltenen, in Deutschland hergestellten Verschnitte von Douroportwein mit anderem Wein gestattet werden, wenn nachgewiesen wird, daß der Verschnitt vor dem 4. Februar d. J. fertiggestellt war, daß der verschnittene Douroportwein über den Hafen von Porto verschifft ist und bei der Zwischenlagerung in einem dritten Lande keine Veränderung erfahren hat, daß zum Verschnitten kein anderer als solcher portugiesischer Erzeugnis verwendet ist, daß der zugesetzte Wein nach Beschaffenheit und Weingeistgehalt von Douroportwein nicht wesentlich verschieden war und daß das Gemenge ungeachtet des Verschnitts die den Douroportwein kennzeichnende Eigenart besitzt.

Die Zulassung zu der Begünstigung darf nur unter der Bedingung erfolgen, daß die Weine innerhalb einer Frist von zwei Monaten nach dem Inkrafttreten des Vertrags zur Verzollung oder Versendung mit Begleitschein II angemeldet und zur Abfertigung gestellt oder als Douroportwein oder Madeirawein auf ein unter Mitverschluß oder Kontrolle der Zollbehörde stehendes Lager angeschrieben werden.

Zusammenstellung

der durch den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag mit Portugal bedingten Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnisses zum Zolltarif und der Anleitung für die Zollabfertigung.

I. Warenverzeichnis zum Zolltarif.

1. Hinter dem Stichwort „Macholithplatten“ ist folgendes neue Stichwort aufzunehmen:

„Madeirawein s. Wein (Ziffer 1).“

2. Hinter dem Stichwort „Portulak“ ist als neues Stichwort einzufügen:

„Portwein s. Wein (Ziffer 1).“

3. In dem Stichwort „Wein“ ist im dritten Absatz der Vertragsbestimmungen in Ziffer 1a hinter „Marsalawein“ einzuschalten:

„Portwein und Madeirawein“.

Ferner ist am Schlusse derselben Ziffer hinter der Anmerkung 2 folgende weitere Anmerkung aufzunehmen:

„3. Als Portwein und Madeiraweine sind nur solche Traubenweine anzusehen, die in einem der zum portugiesischen Dourogebiete gehörigen Weinbaubezirke oder auf der Insel Madeira erzeugt und über die Häfen von Porto oder Funchal mit von den zuständigen portugiesischen Behörden ausgestellten Ursprungs- und Reinheitszeugnissen verschifft worden sind.“

II. Anleitung für die Zollabfertigung.

Im Teil II 3 ist in laufender Nummer 13 hinter „Marsalawein“ einzuschalten: „Portwein und Madeirawein“.

Zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms.

Der Württembergische Weinbauverein hielt kürzlich seine Generalversammlung in Stuttgart ab. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung ein Vortrag

des Herrn Professors Dr. Meißner-Weinsberg über den gegenwärtigen Stand der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung des Themas geben wir im folgenden die wichtigsten Sätze des Redners wieder:

Die Bekämpfung könne geschehen: 1. durch Anwendung von vorbeugenden Mitteln, 2. durch die Tötung der Puppen in ihren Gespinnsten, 3. durch die Vernichtung einer möglichst großen Zahl von Wärmern und 4. dadurch, daß die Natur selbst durch pflanzliche oder tierische Lebewesen die Vernichtung des Wurms in die Hand nimmt. Als vorbeugendes Mittel empfehle sich das Abbürsten der Schenkel mit Drahtbürsten und das Begraben der dabei auf den Boden fallenden Puppen, möglichst tief unter die Erde. Man hat auch die Erfahrung gemacht, daß diejenigen Stöcke, die im Winter mit Erde überzogen wurden, weniger vom Heu- und Sauerwurm heimgesucht wurden. Das abgeschnittene Rebholz sei sobald als möglich zu verbrennen. Auch die Verwendung entzündeter Pfähle oder eiserner Pfähle empfehle sich, weil hier die Puppen keinen Unterschlupf finden können. Ein sehr probates Bekämpfungsmittel bleibe der Mottenfang. In Mundelsheim z. B. seien vom 17. bis 25. Mai von 70 Kindern 45 674 Motten gefangen worden. Der Redner wendet sich dann gegen die Anwendung stark giftiger Mittel, wie die arsenikhaltigen, die auch neuerdings in Amerika und Frankreich, wo sie umfassend zur Verwendung kamen, verboten wurden. Die Anwendung von arsenikhaltigen Mitteln in Pulverform schade nicht nur dem damit manipulierenden Menschen, sondern auch die Vorübergehenden können Schaden erleiden, wobei dann die Haftpflicht in Frage kommen könne. Mit Nikotin seien keine befriedigenden Resultate erzielt worden. Gut bewährt habe sich da, wo man darauf eingeübte Kinder bei der Hand habe, die Bekämpfung der Puppen in den Gespinnsten durch Rapsöl; auch das Spritzen der jungen Geißelne mit einer 30prozentigen Schmierseifenbrühe mit einem Nikotinzusatz hat gute Resultate gehabt. Endlich solle man dem Vogelschutz besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag folgte eine kurze Erörterung, in welcher u. a. Oberamtmann Regierungsrat Zimmermann-Besigheim Mitteilung machte über die im Besigheimer Oberamt im großen Maßstabe durchgeführten Maßregeln zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms. Bedauerlich sei, daß man bei diesen Bekämpfungsmaßregeln auf Seiten der Weingärtner selbst so wenig Unterstützung finde. Er möchte daher anregen, daß der Verein bei der Regierung die Einführung von Zwangsmaßregeln zu einer einheitlichen und gleichmäßigen Bekämpfung der Schädlinge befürworte; denn ohne einen gewissen Zwang werde man hier nicht weiter kommen. Der Vorsitzende versprach, diese Anregung im Ausschusse weiter zu behandeln.

Die Schorffkrankheit unserer Obstbäume.

Als Zeichen dieser Krankheit machen sich besonders bemerkbar die dunklen Flecke und Risse an Äpfeln und Birnen wodurch nicht nur ihr äußeres Ansehen, ihr Wohlgeschmack, ihre Haltbarkeit, sondern auch insbesondere ihr Handelswert leidet. Außerdem richtet der Pilz auf Blätter und Zweigen einen noch größeren Schaden an, weshalb man bei Zeiten die nötigen Vorkehrungen treffen sollte, um die Schorffkrankheit überhaupt zu verhindern.

Die Kräuselkrankheit der Pflirsche zeigt das Laub gänzlich verkrümmt und blaß, manchmal sind die Blätter leuchtend rot, während die gesunden grün sind, und deren Unterteil durch die Fruchtschläuche des Pilzes ein mehliges Aussehen bekommt.

Der gefürchtete amerikanische Stachelbeer-Mehltau überzieht die jungen Triebe und Früchte mit einem Mehlstaub und letztere bleiben klein und plagen nach

einiger Zeit. Dieser Pilz kann auch die Johannisbeeren befallen, sein Schaden ist wegen der großen Verbreitungsmöglichkeit sehr bedeutend.

Zur Bekämpfung dieser Schädlinge dienen im Allgemeinen Kupferverbindungen, neuerdings werden auch in Amerika Arsen-Präparate benutzt. Vor letzteren wäre aber zu warnen, da das Arsen ein starkes Gift ist und auf die Dauer dieses wohl den Früchten mittelst und gesundheitliche Störungen veranlassen kann.

Jedes chemische Mittel ist aber in erster Linie nur dann wirksam, wenn es in löslicher Form angewandt wird. Ein solches Kupferpräparat ist die

„Cucasa“

welche sich immer größere Freunde erwirbt, nicht allein wegen ihrer günstigeren pflanzenpathologischen Wirkung, sondern besonders auch wegen ihrer leichten, bequemen und nicht beschmutzenden Herstellungsweise.

Bei Schorf-Erkrankungen, bei Kräuselkrankheit der Pflirsche spritzt man mit einer schwachen Cucasa-Lösung, bei Stachelbeer-Mehltau hingegen mit einer starken und zwar nimmt man die erste Bespritzung am Besten vor der Blüte und der Belaubung vor, die zweite nach der Blüte und notfalls später noch eine dritte. Man vermeide jedoch bei grossem Sonnenschein zu spritzen.

Mit Vorteil verwendet man auch Cucasa-Megkalkmischungen zum Aufstäuben vor der Blüte, wobei man besonders rissige Rinden gut bestäubt, da an diesen Stellen Gespinste und Puppen sitzen, die dadurch in ihren Lebensbedingungen gestört, bzw. getötet werden.

Solche Cucasa-Megkalkmischungen werden auch mit sehr gutem Erfolge bei der Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms angewandt (siehe Veröffentlichung in den Mitteilungen über Weinbau und Kellermwirtschaft Geisenheim 1910. von Herrn Prof. Lüstner, 22. Jahrgang).

Da nun neuerdings ein Zusatz von Zucker zur Kupferkalkbrühe empfohlen wird, so sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Cucasa diesen Anforderungen in besonders hohem Maße entspricht und ihr Gehalt an Zucker über 50 Prozent ist.

Bezugsquelle für Cucasa

Dr. L. C. Marquart, Chemische Fabrik, Beuel, Rh.

*** Stillstand ist Rückschritt.** Dieses Sprichwort beherzigend, hat man vor einiger Zeit im Osthafengebiet Frankfurt a. M. ein Etablissement in Betrieb genommen, welches geradezu eine Sehenswürdigkeit bedeutet. Nach fast 40jährigem Bestehen hat sich hier die allseitig bekannte Weltfirma Ph. Mayfarth u. Co. die neuen Arbeitsräume geschaffen, welche bei der großen Ausdehnung der Fabrikation längst notwendig waren. Das an der Station Mainkur im Osthafen-Industriegelände erbaute Werk hat eine Bodenfläche von 92 000 qm. (40 Morgen). Die insgesamt etwa 60 000 qm. großen Arbeitsräume sind mit den neuesten und besten Arbeitsmaschinen ausgerüstet und haben die denkbar modernsten Einrichtungen. Die Fabrikleitung gestattet gerne Besichtigungen, wie solche von landwirtschaftlichen Vereinen, Schulen, Genossenschaften, Privatpersonen zc. bereits oft vorgenommen sind.

*** Im Herbst und Winter überschwemmte Wiesen** düngt man am besten unmittelbar nach der Heuernte mit Thomasmehl und ev. auch noch mit Kali. Auf Thomasmehlabruse, die spätestens bis zum 20. Juni einkaufen, wird bekanntlich eine Extravergütung von 5 Mk. pro 200 Ztr. gewährt. Außerdem ist auch noch bis Ende Juni das Kilogramm Phosphorsäure im Thomasmehl 1 Pfennig billiger als im zweiten Halbjahr. Wer also Thomasmehl kaufen will, bestellt am besten vor dem 20. Juni.

Beilagen-Hinweis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **Laymann u. Cie., Brühl, Köln**, betr. **Trockenstaub-Präparate** zur Bekämpfung des **Heu- u. Sauerwurms** bei, den wir gefl. Beachtung empfehlen.

Die Expedition.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Destrich a. Rh.

Wein-Versteigerung zu Nieder-Ingelheim a. Rh.

Mittwoch, den 15. Juni 1910, vormittags 11^{3/4} Uhr, läßt die

Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim

e. G. m. u. H.

im Gasthause „zum goldenen Birch“

70 Stück 1909er Weißweine

aus guten und besten Lagen öffentlich versteigern.

Probetage am 19., 20. und 21. Mai, sowie am 10., 11. und 13. Juni in der Kellerei der Genossenschaft.

Der Vorstand.

Naturwein-Versteigerung.

Die

Landwirtschaftliche Central-Darlehnskasse für Deutschland, Weinabteilung in Wiesbaden (früher in Eltville)

versteigert am

Donnerstag, den 16. Juni 1910, vormittags 11 Uhr,
im Saale der Liedertafel zu Mainz:

33 Halbstück | Rheingauer
3590 Flaschen |
19490 Flaschen rheinhessische und rheinpfälz.
naturreine Weine.

Probetage: am 27. Mai im Saale des Winzervereins zu Deidesheim, am 4. und 10. Juni, sowie am Tage der Versteigerung von 9—11 Uhr im Saale der „Liedertafel“ zu Mainz (Versteigerungslokal.)

Billige Druck-Arbeiten!

Couverts	von Mk. 2.90 an	
Briefbogen	„ „ 6.00	per 1000 Stück
Mitteilungen	„ „ 4.50	
Postkarten	„ „ 3.50	
Rechnungen	„ „ 4.50	
Paket-Adressen	„ 3.00	
Begleit-Adressen	„ 3.50	

Saubere Ausführung. Lieferung sofort, unter Nachnahme.

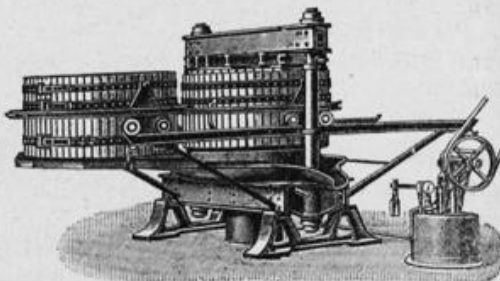
Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“
Oestrich a. Rhein.

DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof F.

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Schraubenkeltern
Differential-
Hebelpresswerk.
Umbau
alter Keltern nach
moderner Bauart.



Hydraulische Keltern
für Hand- und Motor-
betrieb.
Obst- und Trauben-
Mühlen.

Illustrierte Kataloge, gratis und franko.

Gegen Heu- und Sauerwurm

haben sich im vorigen Jahre unsere Trockenstaub-Präparate gut bewährt!
Prospekte umsonst.

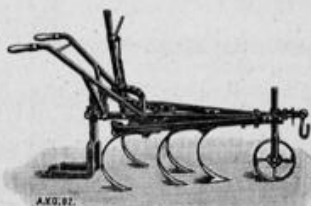
Laymann & Cie., Chemische Fabrik, Brühl-Köln.

Dem Ventzki-Pflug und Ventzki-Kultivator



für Reben-, Hopfen-
und andere Reihen-
kulturen

wurde bei der im Jahre
1909 von der



Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
veranstalteten Hauptprüfung von Weinberggeräten

der erste Preis

zuerkannt.

Ventzki, Straub & Co. G. m. b. H.
Eislingen-Göppingen.

Inserate finden in der
„Rheingauer Weinzeitung“
die weiteste Verbreitung.



Suchen Sie?

Küfer . . . ??
Küferburschen ??
Kellermeister etc. etc. ??
oder

Stellung als ?

dann inserieren Sie
in diesem Blatt für

nur 15 Pfg.

die viergespaltene
Petitzelle,
was nachweislich
von Erfolg ist.

**Rheingauer-
Weinzeitung
Oestrich.**



„TENAX“

Fertig gemischtes staubfeines Kupfervitriol-Präparat

gibt mit Wasser vermisch sofort eine spritzfertige Kupfer-Tonerde-Sodabrühe; Wirkung gleich einer Kupferkalkbrühe. Anwendung bequem und billiger als Kupferkalkbrühe.

Von Autoritäten vorzüglich begutachtet.

Verwendung:

Zum Bespritzen der Obstbäume gegen Schorf	1—1 ¹ / ₂ 0/0
„ „ „ Weinberge gegen Peronospora	1—1 ¹ / ₂ 0/0
„ „ „ Kartoffeln und Tomaten	1—1 ¹ / ₂ 0/0
„ „ „ Gurken, Melonen und Kürbisse	1 0/0
„ „ „ gegen Plasmopara	1 0/0
„ „ „ Pfirsiche gegen Kräuselkrankheit	1—1 ¹ / ₂ 0/0
„ „ „ Rosen gegen Mehltau und Strahlenpilz	1 0/0

Alleiniger Fabrikant:

Fr. Gruner, Chem. Fabrik, Esslingen a. N.

Landwirte! Winzer! Obstzüchter!

spritzt mit

Kupferzuckerkalkbrühe „CUCASA.“

„CUCASA“ ist das
beste, einfachste
u. billigste Mittel
f. die Bekämpfung
des falschen Mehlt-
taues, des
Schoris der
Apfel- u. Birn-
bäume, d. Kräusel-
krankheit d.
Pfirsiche u. ander.
Pflanzenkrankheit.

Hunderte von glänzenden
Anerkennungen aus Fach-
kreisen bestätigen dieses. ::



„CUCASA“ (Dr.
Rummsches Kup-
ferpräparat) ist
besser als Bor-
dolaiserbrühe.
Siehe Jahres-
bericht 1907
und 1908 der
Königlichen :
Lehranstalt für
Wein-, Obst-
und Gartenbau
in Geisenheim. ::

Broschüren und Prospekte
gratis und franko. :: ::

Dr. L. C. Marquart, Beuel am Rhein
Chemische Fabrik

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbest-Werke

Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London. Lager: Paris, Buenos-Aires und Melbourne.

46 nur höchste Auszeichnungen.

Seit 1905:

3 Staatspreise

3 Grands Prix

1 staatl. Verdienstmedaille

2 Ehrenpokale

12 Gold. Medaillen.



Zum direkten Durchpumpen eingerichtet u. unter Luftabschluss arbeitend.

Seitz'schen Patent-Asbest-Filter

stehen auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit und sind allen anderen Systemen weit überlegen.

Ueber 33 000 Apparate für alle Betriebsarten geliefert.

Allein za. 1300 „Asbest-Riesenfilter Seitz“ in zirka 7 Jahren verkauft und mehr als 350 grosse Filter der verschiedensten Systeme dagegen umgetauscht.

Glänzende Anerkennungen erster Häuser aus allen Ländern der Erde.

Technisch-Chemische

und Nahrungsmittel-Untersuchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht

Dr. Willy Faber's

Laboratorium

(August Späher)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.

Fernruf 131.

Verandfässer

von 12—350 Liter,

von 40 Liter ab aufwärts mit Rollreifen

stets vorrätig bei.

Heinrich Herke,

Oestrich i. Rhg. Tel. Nr. 32.

Rester

und zurückgegebene Coupons von Herren- und Knaben Anzugstoffen in allen Längen enorm billig! Verlangen Sie durch Postkarte sofort Restermuster!

Lehmann & Assmy

Tuchfabrik Spremberg

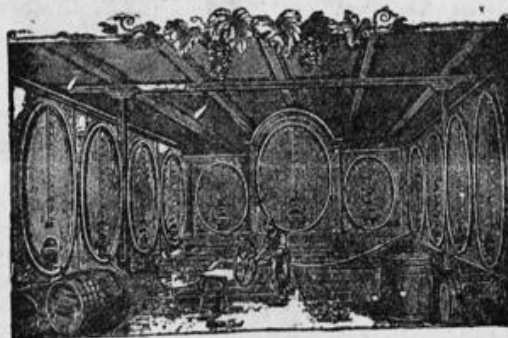
Postfach 21



Weinhändler-Haus im Rheingau, gr. Keller, Badraum, gr. Hof, Büro, Elektr. Licht u. Kraft, Badezimmer und sonst. Zubehör zu verkaufen. Schöne Aussicht auf den Rhein. Offerten unter A. B. C. 200 an die Expd. erbeten.

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von Wein, Brantwein, Spirit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich (Schweiz.)



Alle Waffen sind

staatl. geprüft.

Reichh. Hauptkatalog No. 3 ums. u. portofrei.

Doppelflinten, Kal. 16 v.	22.25 M. an
Gartenbüchsenflinten	15. — „ „
Drillinge, Kal. 16, 9, 3	39. — „ „
Scheibenbüchsen	34.50 „ „
Gartengeschings	4.50 „ „
Luftgewehre	3.20 „ „
Revolver, 6. schüssig	3.20 „ „
Pistolen	1.05 „ „

bis zu den feinsten Ausführungen.

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin S. W. 48.



Vorteilhafteste Bezugsquelle

der besten deutschen Fahrräder, Marke „Jagdrad“, Zubehörsätze, Nähmaschinen, Haushaltungsmaschinen, Schusswaffen, Stahlwaren, Musikinstrumente, Sportartikel.

Verkauf zu billigsten Preisen direkt an Private ohne Zwischenhändler. Hauptkatal. (272 Seit.) umsonst u. portofrei ohne Kaufzwang.

Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken Kreiensen. 323 (Harz)

Lieferanten vieler fürstlicher Häuser.



Keller,

eventuell mit Lagerfaß im Rheingau zu mietzen gesucht.

Geil. Offerten unter J. C. 2344 an die Expd. dieser Ztg. erbeten.

Verwaltung

eines grossen

Weinguts od. Kellerei übernimmt mit Ia. Zeugn. u. Refer.

P. Weisenberger

Weinguts- u. Kellereiverwalter.

Schloss Wasserlos am Main.

Eintritt nach Belieben.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des Muster-Sortimentes A.

BRÖCKHAUS' LEXIKON

NÖTIG FÜR JEDERMANN

Ein Produzent der oberen Nahe hat

19/2 St. 07er, 08er und 09er

Natur Rieslingweine

in der Preislage von

Mk. 500—800

im einzeln abzugeben. Näheres unt. K. 13 a. d. Exp.

Pet. Perabo,

Wein - Kommissionsgeschäft, Lorch im Rheingau.